



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Heimwinter.

DAS KUNSTFENSTER

Düsseldorfer kritische Wochenschrift für die Interessen aller Künste

Heft 10

Jahr 1

31. 12. 1920

Heimwinter.

Nun tags schon Sonne überm Reif,
Und abends Winterweihnacht überm Wald.
Nun wieder leis im Heim beim Licht
Lieder zu singen, die Seele wird klar.
Wände umschließend umbauen, daß nichts
Trübe von draußen. Nun Sternenfahrt.

O nichts ist enger denn Sommerweit',
O nichts ist bänger, denn Frühlingsleid,
O nichts befreiter, denn sternüberhängt,
O nichts ist weiter, denn winterumengt.

Geht Tag durch dein Sinnen und Sonne ums Haus,
Liegt Mond in Gardinen und Wunder blüht auf,
Fließt Licht zwischen Wände und Worte sind weich,
O singen ohn Ende, o stille-umgeigt!

Alfred Bienzeisler.

Wunder.

Menschen sind blind.
Ist es kein Wunder, wenn aus winzigem Kern
Ein Apfelbaum wird?
Wenn die mächtige uralte rauschende Eiche,
Über der Jahrhunderte zogen,
Unter der unsere Urväter als Knaben spielten,
Ein Kern war wie ein Fingerglied,
Gelegt in die Mutter Erde.

Sind nicht Frühling, Sommer, Herbst und Winter
Ein Wunder?
Ist es nicht ein Wunder, wenn die Vögel wissen,
Der Winter kommt,
Daß die Bäume und Blumen wissen
Der Frühling kommt.